

Bonn, den 27. Mai 1934.

Lieber Herr Lempp!

Haben Sie herzlichen Dank für Ihren Brief. Ich glaubte zwar, Ihnen wegen des Japaners geantwortet zu haben, aber es mag sein, dass ich mich irre. Karl Barth ist mit beiden Uebersetzungen, der japanischen und der chinesischen, einverstanden. -

Ueber Ihre Freude an Heft 10 hat Karl Barth sich seinerseits gefreut und lässt Ihnen danken für Ihre Anteilnahme. Bezüglich des Inserates regt sich natürlich wieder seine Abneigung gegen alle etwas zu lauten Worte. Er möchte es Ihnen nicht rauben, gerade weil er daraus auch spürt, dass Sie persönlich von der Lektüre ergriffen sind und es sich nicht nur um eine Reklame handelt. Wäre es wohl möglich, dass Sie dasselbe vielleicht ein zweites Mal etwas gedämpfter sagen, z.B. nur einmal Hörens statt dreimal und vielleicht nur Lesen Sie Langsam, laut und oft statt für jede dieser Aufforderungen eine eigene Zeile zu verwenden? Vielleicht überlegen Sie sich dies vor der Drucklegung noch. Hoffentlich empfinden Sie diesen kleinen Einwand nicht als Schulmeisterei. Sie wissen ja, wie zurückhaltend Karl Barth bezüglich jeder Reklame ist!!

Morgen geht Ihnen ein Manuskript zu: Heft 11 der Theol. Existenz. Diesmal nicht von Karl Barth geschrieben, sondern von einem seiner Studenten, aber versehen mit einem kurzen Geleitwort von ihm selbst. Ich weiß nicht, ob Sie das Schreiben der Breslauer theol. Fachschaft kennen. Angesichts solcher Dokumente wird einem die Notwendigkeit eines ernsthaften Wortes aus studentischen Kreisen sehr deutlich. Wiedie Lage augenblicklich ist, erfreut es sich sicher auch weit über diese hinaus eines lebhaften Interesses. Das Manuskript ist ohne Aufforderung von Karl Barth entstanden. Als es ihm aber fertig vorlag, hat ihn die Ernsthaftigkeit und Gedicgenheit dieser Arbeit bewogen, sie in seine Schriftenreihe aufzunehmen. Er hofft sich darin mit Ihnen einig. - Gestern war Asmussen hier bei uns. Diese Woche wird ja einen Schritt weiter in der Entwicklung der Dinge zu bedeuten haben. Karl Barth muss sich mit Mühe und Not hindurchwinden durch alle dies auf ihn einstürmenden Ansprüche. Aber er ist nicht ohne Hoffnung hinsichtlich der Lage. - Er lässt Sie herzlich grüssen. Die übrige Familie ist zu einigen Ferientagen in die Eifel entflohen.

Mit den besten Grüßen
Ihre

Collo v. h.

KBA 9234.183